

Möge diesen Exulanten neben den zahlreichen Geschichtsforschern noch ein „Hermann und Dorothea“-Epiker, ein „Glaube und Heimat“-Dramatiker, eine Ricarda Huch-Erzählerin beschieden sein mit ihrer seelenkundlichen Vertiefung in Menschen und Dinge, die uns schon zu den Gefangenen auf dem Spielberg geführt, den lenbachartigen Wallenstein und die „prunkvolle Sinfonie“ des 30jährigen Krieges geschenkt hat, welche sinnbildlich damit schließt, daß der evangelische Pfarrer den Soldaten, die seine Tochter gemordet, das Liebesmahl reicht, ein Zeichen des Sieges mächtiger Seelenkraft über persönliches Leid, wie solche der Auslese der Exulanten zugesprochen werden darf.

---